

„Autor, Buchkünstler und Van Gogh mit zwei Ohren“

UNIBIBLIOTHEK Studierende erarbeiten Ausstellung über Paul Stein

GIESSEN (sbö). Das Buch – ständiger Begleiter, Kunstobjekt und Tagebuch zugleich. Jahrelang schrieb, zeichnete und malte der Buchkünstler Paul Stein, was ihn täglich beschäftigte und fand dabei einen unverwechselbaren Stil. „Das Bemerkenswerte an Steins Büchern ist, dass er sich in ihnen erschafft, dass er sich durch seine Kunst immer wieder neu erschafft“, sagte Dr. Kirsten Prinz bei der Eröffnung der Ausstellung „Paul Stein. Autor – Buchkünstler – Van Gogh mit zwei Ohren“ in der Unibibliothek. Stein, zu Lebzeiten kaum beachtet, hinterlässt ein großartiges Gesamtwerk. 35 von 90 seiner spannenden „Skizzenbücher“, wie er sie selbst bezeichnete, werden zurzeit in den Ausstellungsräumen in der Otto-Beaghel-Straße gezeigt. Kirsten Prinz von der Justus-Liebig-Universität (JLU) und Dr. Stefan Soltek, Leiter des Klingspor Museums Offenbach, erarbeiteten über zwei Semester mit Studierenden des Moduls „Literarische Bildung und kulturelle Praxis“ am Institut für Germanistik die Ausstellung über den Buchkünstler, um die Verbindung zwischen Kunst und Literatur zu verdeutlichen. „Mit Germanisten an den Unikaten Steins zu arbeiten war eine sehr interessante Erfahrung und öffnet in Sachen Kunstgeschichte eine ganz neue Betrachtungsweise der Bücher“, schilderte Soltek. „Paul Stein war ein graphischer Mensch mit allem, was dazugehört“, betonte Soltek.

Stein, geboren 1949 in Neuwied, begann eine Lehre als Tiefdruck-Retuscheur und schloss später sein Studium des Grafik-Designs an der Fachhochschule Mainz ab. Nach seinem Studium widmete er sich ganz der Kunst und beteiligte sich bis zu seinem Lebensende an vielen Ausstellungen, unter anderem im Museum für Angewandte Kunst in Frankfurt. Stein selbst sei zwar ein oftmals grimmiger Geselle gewesen, der aber, sobald es um Kunst ging, völlig aufblühte und sein kreatives Wesen gerne zeigte. 30 Jahre lang hat Stein sein Leben, bis zu seinem Tod 2004, mit und vor allem in seinen Büchern geführt, die heute sein Hauptwerk darstellen. Stein, der sich auch mal selbstironisch als „Van Gogh mit zwei Ohren“ bezeichnete, lässt keine Abgrenzungen zu. Jedes Buch hat seine eigene Geschichte und zeigt sein Leben mit einem abwechslungsreichen Spektrum unterschiedlichster Stile der Kunstgeschichte: Von sauberer Aquarellarbeit,



Hingucker: Dr. Stefan Soltek präsentiert Arbeiten von Paul Stein.

Foto: Böhmer

Bleistiftzeichnungen und surrealen Ölmalereien bis hin zum stumpfen Filzstiftgkritzel ist in seinen Werken alles zu finden.

Die Unikate aus dem aktuellen Bestand des Klingspor Museums lassen den Betrachter in die rege Phantasiewelt Steins eintauchen. „Der Text hat oftmals keinen Bezug zum Bild und lässt gleichzeitig Platz für neue Interpretationen. Das Bild ist nicht bloß Illustration, denn die Relation zwischen den Medien ist nicht immer eindeutig“, bemerkte Prinz begeistert.

Fußball, Frauen, Politik

Nach der Einführung in Steins Leben und einigen Kostproben seiner Arbeit, konnten die Besucher auf zehn Ausstellungstafeln Texte über die alltäglichen Gedanken und Interessen des Autors lesen, die er in seinen Büchern künstlerisch verarbeitete. Darunter beschäftigten ihn Fußball, Frauen, Politik, Religion, aber er zeigte auch Zweifel an seiner Kunst, Angst und Leid. Mal gibt er ganz Privates preis

und zeichnet abstruse Gestalten mit Öl, Buntstift oder Kugelschreiber. Auf der nächsten Seite flüchtet er sich wieder in eine Phantasiegeschichte von literarischer Einmaligkeit. Text und Bild verbinden sich ganz zufällig mit alltäglichen materiellen Dingen, die Stein manchmal mit schlichtem Tesafilm in die nächste Seite einklebt. Offenbar Erinnerungsstücke seiner nächtlichen Begegnungen. „Ich bin auf der Welt, um Kunst zu machen“, schreibt er in Buch 32. Und seine Kunst hat viele Gesichter. Denn so chaotisch und wohlwollend die Reihenfolge der Bücher und Seiten auf den ersten Blick erscheinen mag: Jede Seite und jeder Einband wurde vom Zahlenliebhaber Stein bis zum letzten Buch akribisch nummeriert und abgestempelt. Alle 19051 Seiten. „Meinen Lebensinhalt zur Kunst machen nutzt mir nur dann etwas, wenn es ein Publikum gibt, das meine Kunst sieht und darüber redet“, schrieb der Künstler.

Die Ausstellung ist bis zum 15. November täglich von 7.30 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.